Nr. 123. Montag, 29. Mai. 1893.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 16. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg, mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Für den Monat **Juni** bitten wir um gütige Bestellung der **„Stolper Post“**. Die Zeitung kostet
in unseren Ausgabestellen 20 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.;
mit „Unterhaltungsblatt“
in unseren Ausgabestellen 30 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.
Verlag der „Stolper Post“.

Auswärtige und innere Feinde Deutschlands

arbeiten mit vereinten Kräften gegen jede Verstärkung unserer nationalen Wehrkraft. Die Socialdemokratie, welche an der Spitze der Hetzer wider die Militärvorlage marschirt, hat ihre Helfershelfer in der ganzen Welt mobil gemacht; ihr Centralorgan, der „Vorwärts“ brüstet sich damit, daß ihm von den ausländischen Genossen Sympathieerklärungen, sowie insbesondere auch Geldunterstützungen zufließen, um die deutsche Socialdemokratie im Wahlkampfe zu ermuthigen. Wie in der Pfingst-Sonntagsnummer des „Vorwärts“ mitgetheilt wird, organisirten in Brüssel, in Genf, in Lüttich, auch in Charleroi die Genossen Feste, deren Erträge dem socialdemokratischen Wahlfonds zufließen sollen. Die Exekutivausschuß-Arbeiterkammer in Rom sendet den deutschen Genossen einen Glückwunsch zum Wahlkampf. Aus Frankreich, der Schweiz, England, Spanien, Amerika u. s. w. erhält der „Vorwärts“ die sympathischsten Erklärungen. Und an vielen Orten des „Auslandes“ werden Geldsammlungen zur Beihülfe bei den deutschen Reichstagswahlen veranstaltet. „Für die Socialdemokraten“, schreibt das mehrgenannte Blatt, „giebt es kein „Ausland.“ Wir kennen nur ein Bürgerthum und eine Nation: Das Weltbürgerthum und die Menschheit.“

Vorstehende Proben zeigen zur Genüge, was für Ziele die deutsche Socialdemokratie bei ihrem mit ausländischen Hülfsgeldern inszenirten Wahlfeldzug verfolgt; nicht minder aber zeigen sie, mit welcher Sicherheit die ausländischen Feinde Deutschlands auf die Partei der Herren Singer-Bebel-Liebknecht als gefügiges Werkzeug rechnen zu können glauben. Für sie steht allerdings bei den kommenden deutschen Reichstagswahlen der Erfolg oder Mißerfolg ihres ganzen, seit dem Tage des Frankfurter Friedensschlusses begonnenen und mit rastlosem Eifer bis zum heutigen Tage fortgesetzten Werkes auf dem Spiele. Sie glaubten, den deutschen Michel schon bis über beide Ohren in sorglose Selbsttäuschung eingelullt zu haben, als die Wachtsamkeit der Reichspolitik ihnen mit der neuen Militärvorlage einen garstigen Strich durch die Rechnung machte, indem sie dem halb verdutzt, halb ungläubig aufhorchenden Volke ein dringliches: Sei auf Deiner Hut! zurief und ihm zeigte, daß es keinen Augenblick verlieren dürfe, wenn es den Vorsprung noch rechtzeitig einholen wolle, den Franzosen und Russen durch ihre in aller Stille, aber in größtem Umfange fortgesetzten Kriegsrüstungen über unsere eigene Wehrbereitschaft schon davongetragen. Mit wahrhaftem Schmerz sahen Franzosen und Russen den letzten Reichstag, dessen Mehrheit ihre Geschäfte so vortrefflich besorgt hatte, aus dem parlamentarischen Dasein scheiden, indessen sie geben die Hoffnung nicht auf, daß ihm aus den Neuwahlen ein gleicher, vielleicht noch gelehrigerer Nachfolger erstehen werde. Ein in der Vollkraft seiner militärischen Organisation stehendes Deutschland wäre für die Feinde des Weltfriedens gleichbedeutend mit der Vertagung ihrer finsteren Pläne auf eine unbestimmte Zukunft. Darum nur keine mit der Politik der verbündeten Regierungen Hand in Hand gehende Reichstagsmehrheit, sondern eine Mehrheit, welche jeden Mann und jeden Groschen verweigert und durch ihr kopfloses Gebahren das Reich womöglich in die schwersten inneren Konflikte stürzt. „Wenn ich keine Opposition hätte, würde ich mir eine kaufen“, sagte ein berühmter englischer Minister im vorigen Jahrhundert. Von diesem Standpunkte aus werden auch die Geldunterstützungen des Auslandes an die Adresse der deutschen Socialdemokratie erst recht verständlich, denn daß deren Spender nicht an eine Förderung der deutsch-nationalen Interessen dabei denken, versteht sich von selbst. „Die deutschen Socialdemokraten sind international. Ihre Haltung im Reichstage hat dies hundertmal bewiesen.“ So schreibt der Brüsseler „Peuple“ und der Berliner „Vorwärts“ nimmt dieses Zeugniß des Wohlverhaltens beifällig in seine Spalten auf.

Wir haben daher nur zu Recht, wenn wir hiermit festnageln, daß die Sozialdemokraten, indem sie mit den geschworenen Feinden Deutschlands bei den Reichstagswahlen gemeinsame Sache machen, wissentlich und geflissentlich an der Herbeiführung des Verderbens arbeiten. Sie wollen Deutschland wehrlos machen, sie wollen den Feinden jenseits unserer Grenzen den Weg zum Triumphe über die Wehrkraft des eigenen Volkes zeigen, sie wollen mit blutigem Schwamm über die Aera unserer nationalen Wiedergeburt verwischend hinwegfahren — denn sie sind international, jeder Fortschritt der nationalen Sache erfüllt sie mit Gift und Galle.

Wir vertrauen, das Volk werde mit diesen Auslandssöldlingen an der Wahlurne kurzen Proceß machen. Eines nur erscheint uns unverständlich. Das ist, wie die um Richter und Lieber, welche um die Reinerhaltung ihres patriotischen Ehrenschildes so ängstlich besorgt thun, mit der vorhin gekennzeichneten Gesellschaft bei den Wahlen an demselben Strange ziehen mögen. Die Ausrede des Getrenntmarschierens zieht hier nicht, wenn das Endergebniß auf das Vereintschlagen hinausläuft. Wer mit den Socialdemokraten Schulter an Schulter kämpft, hat das Recht auf Führung des Ehrentitels Patriot endgültig verwirkt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 29. Mai.

*** Der Kaiser wird, wie **aus militärischen Kreisen** verlautet, an den diesjährigen großen Kavallerieübungen, die unter Leitung des Inspecteurs der 1. Kavallerie-Inspection, General von Krosigk, stattfinden werden, theilnehmen. Diese besonderen Kavallerie Divisionen werden beim 3. und 10. Armeecorps gebildet und halten zuerst besondere Kavallerieübungen, darauf dreitägige Manöver der Kavalleriedivisionen gegen einander ab. Bei diesen letzteren wird der Kaiser zugegen sein. Bei diesen großen Kavallerie-Uebungen wird es sich um weitgehende Versuche bezüglich verschiedener Neuerungen auf kavalleristischem Gebiete handeln. Den Schluß der Manöver bildet voraussichtlich eine Parade sämmtlicher Truppentheile vor dem Kaiser. — Bei den in der zweiten Hälfte des Septembers stattfindenden Festungsübungen bei Thorn wird für den 28. und 29. des betr. Monats auf die Anwesenheit des Kaisers gerechnet.

Aus Friedrichsruh. Am Donnerstag brachten etwa 800 Oldenburger dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eine Ovation dar. Prof. Hollmann hielt eine Ansprache an den Fürsten und junge Damen, die Hoffnung, Treue und Liebe darstellend, trugen Verse vor und überreichten Blumen. Der Altreichskanzler dankte in einer Rede, die sich besonders mit dem niedersächsischen Lande und der plattdeutschen Sprache beschäftigte. Er sagte darüber u. A.: „Was der niederdeutsche Stamm schon in alten Zeiten für das Ansehen und den Ruhm Deutschlands geleistet hat, das kann man in seinen Wurzeln zurückverfolgen, wenn man bis auf die ersten Wanderungen der Sachsen nach England unter Hengist und Horsa geht. Der beste Theil im Blute der englischen Nation ist sächsisch und stammt aus dem plattdeutschen Bezirke. Und auch das erste rein deutsche Kaisergeschlecht, das nach den Karolingern 100 Jahre lang vom Belt bis nach Sizilien mit einer Sicherheit herrschte, die nachher nie wieder erreicht wurde, war ein sächsisches. Ich bedaure, daß die plattdeutsche Sprache so vollständig ins Hintertreffen kommt. Sie war bis zu Luthers Zeit bei uns auch die alleinige Schriftsprache, und ich besitze noch eine Bibel aus dem 16. Jahrhundert.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Fürst Bismarck noch: „Ich halte es für ein Glück, daß Deutschland so viele verschiedene Dynastien und Regierungszentren gehabt hat. Dies ist ein von Gott verordnetes Kulturmittel für Deutschland gewesen.“

Die „Aussöhnung.“ Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der bekannte Brief des Prinzen Albrecht, der eine Einladung des Fürsten Bismarck zur Denkmalsenthüllung in Görlitz anregen wollte, nicht in die Hände des Generals v. Winterfeld gelangt, sondern vorher unterschlagen worden ist. Hieran wird dann vom Berliner Officiosus des hamburgischen Correspondenten folgende Beachtung geknüpft: „Die von einzelnen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß die Veröffentlichung ein anderes als socialdemokratisches Intrigenspiel zu Grunde liegen möge, ist durch das bisherige Ergebniß der Untersuchung nahezu hinfällig geworden. Sie war von vornherein nicht sehr wahrscheinlich, da nachgerade allgemein bekannt ist, daß sich der Kaiser einer Aussöhnung nicht verschließen würde, nur daß nach dem, was seit dem Frühjahr 1890 geschehen ist, der erste Schritt dazu von anderer Seite ausgehen mußte.

Von der **Marine.** Nach den bisherigen Dispositionen geht die Manöverflotte unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals Schröder am 1. Juni in den östlichen Theil der Ostsee, und zwar zunächst nach Memel und sodann nach der Danziger Bucht. Am 20. Juni kehrt die Flotte nach Kiel zurück, um Anfangs Juli nach der Nordsee zu gehen.

Die Erhebung der **fiskalischen Verkehrsabgaben** wird bisher durch die Verwaltung der indirekten Steuern mitbewirkt, und selbst manche Verkehrsanlagen, wie namentlich Fähren, befinden sich in Folge dessen in der Verwaltung der indirekten Steuern, obwohl dieser technische Organe zur Leitung und Kontrole der Verwaltung nicht zur Verfügung stehen. Es liegt, nach den „B. P. N.“ in der Absicht, die Erhebung dieser Verkehrsabgaben demjenigen Ressort zu übertragen, welchem die Verwaltung der meisten Verkehrsanlagen obliegt, und damit zugleich die in Verwaltung der indi-

---

Nachdruck verboten.

Die Madonna des Botticelli.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

7. Fortsetzung.

Glaubte er doch immer gewisser zu fühlen, daß in diesem schönen Leibe auch ein ungewöhnlicher Geist und eine fein beseitete, empfängliche Seele wohnte — eine Seele, wie er sie manchmal in Stunden schweren einsamen Ringens heiß herbeigesehnt hatte, wenn ihm der Muth erlahmen wollte oder wenn ihm die quälenden Zweifel kamen an der eigenen Kraft. Wahrlich, kein Weib konnte vollkommener dazu geschaffen sein, der befeuernde Genius eines Künstlers zu werden als dieses im verschwenderischsten Sonnenschein aufgeblühte Schoßkind des Glückes, dessen reines Empfinden die gemeine Noth des Lebens noch nie mit ihrem vergiftenden Hauche hatte berühren können. Mächtig und unwiderstehlich quoll es wie heiß leidenschaftliches Begehren in dem Herzen des Malers auf, er hörte kaum noch, was Melanie sprach — er sah einzig ihre gefährliche, verführerische Schönheit, und als sie nun mit einer harmlos unbefangenen Frage ihr strahlendes Antlitz von dem Bilde hinweg ihm zuwandte, da mußte er fast gewaltsam an sich halten, um nicht irgend eine Thorheit zu begehen. Verlegen nur stotterte er eine Antwort hervor; um dann ihre Hand zu ergreifen und sie stürmisch an seine Lippen zu pressen.

Melanie entzog ihm diese Hand nicht sogleich und das strahlende Lächeln verschwand nicht von ihrem Gesicht; aber mit bewundernswürdiger Sicherheit wußte sie der eigenartigen Situation gerade in dem Moment ein Ende zu machen, wo sie einen etwas schwülen Charakter anzunehmen begann. Je weniger es Herbert gelang, seine Verwirrung zu verbergen, desto natürlicher erschien die Unbefangenheit, mit der seine Besucherin sich jetzt in der liebenswürdigsten Weise von ihm verabschiedete und wie eitel Musik schlug ihm jedes Wort ihrer metallischen Stimme an das Ohr.

„Mein Vater hat Ihnen von unserem kleinen Feste gesprochen,“ sagte sie, als sie bereits in der Thür stand, „ich darf doch wohl Ihre Zusage mitnehmen — nicht wahr?“

„Ich werde mir eine Ehre daraus machen —“ stammelte er, obwohl es ihm dunkel zum Bewußtsein kam, daß er noch vor einer Viertelstunde fest entschlossen gewesen war, die Einladung auszuschlagen. Dann fühlte er wieder für einen Moment die Berührung einer weichen, lebenswarmen Hand, die sich mit sanftem Druck in die seinige schmiegte, er hörte das Rauschen ihres Kleides, den verhallenden Klang ihres leichten Schrittes, und es war ihm, als ob irgend ein verborgenes Licht, das noch soeben Alles um ihn her mit blendender Helligkeit übergossen hatte, mit einem Mal von unsichtbarer Hand ausgelöscht worden sei.

Mit schwerem, benommenem Kopfe wandte er sich wieder seinem Bilde zu. Noch zitterte die Erregung der letzten Minuten in seinen Nerven; aber es war doch schon in demselben Moment, da Melanies bestrickende Schönheit nicht mehr unmittelbar auf seine Sinne wirkte, etwas wie der Beginn einer Ernüchterung über ihn gekommen. Er dachte an das Gespräch, welches er vor drei Tagen mit seinem Freunde geführt und an die Entrüstung, mit welcher er damals die Zumuthung zurückgewiesen hatte, sich um die Gunst der Millionärstochter zu bewerben. Sein Benehmen während des kurzen Alleinseins mit ihr wollte ihm jetzt fast wie ein schmählicher Verrath erscheinen, den er an seiner eigenen Würde begangen, und er nahm sich vor, nicht länger an sie zu denken.

Durch ein rückhaltloses Versenken in seine Arbeit wollte er die Erinnerung an die kleine Scene verscheuchen; aber es war augenscheinlich das schlechteste Mittel, welches er dazu gewählt hatte. Denn während er sich an dem fast vollendeten Kopfe des schönen jungen Alcibiades zu schaffen machte, klang ihm mit voller Deutlichkeit jedes Wort im Ohre wieder, das Melanie zum Lobe seines Bildes gesprochen hatte, und gegen seinen Willen umschmeichelte ihn aufs Neue die Vorstellung, ein wie köstliches Ding es um den Besitz eines Weibes sein müsse, das dem Schaffen des Mannes Schritt für Schritt mit dem feinen Verständniß einer künstlerisch veranlagten Natur und mit der warmen Antheilnahme eines liebenden Herzens zu folgen vermöge.

Als er nach Verlauf einer halben Stunde plötzlich inne wurde, daß er so gut wie nichts fertig gebracht habe, gab er den Versuch auf, sich durch seine Arbeit auf andere Gedanken zu bringen, sondern kleidete sich zu einem Spaziergange um. Ehe er die Thür seines Ateliers hinter sich schloß, ließ er noch einmal den Blick über den einfachen, schmucklosen Raum dahinfliegen, und die Empfindung, wie armselig doch eigentlich dies alles sei, hatte sich ihm nie zuvor so lebhaft und unabweislich aufgedrängt als in diesem Moment.

Wie viel leichter hätte es ihm nicht werden müssen, sich in das glückliche Zeitalter der schönheitsdurstigen Hellenen zurückzuträumen — wie viel fruchtbringende Anregung hätte er nicht für sein Bild empfangen müssen, wenn er sich ganz nach seinem Wohlgefallen mit allem Schönen und Prächtigen hätte umgeben können, was ein Malerauge erfreut! Zum ersten Mal eigentlich kam es ihm überzeugend zum Bewußtsein, wie gewaltig doch der reiche Künstler dem armen gegenüber von vornherein im Vortheil sei, und eine bis dahin kaum gekannte Bitterkeit über die ungerechte Vertheilung der irdischen Güter stieg in seinem Herzen auf.

Mit finsterer Stirn wandte er seiner geliebten Arbeitsstätte den Rücken, und seine Laune war noch nicht besser geworden, als er nach Verlauf von Stunden zurückkehrte. Er versuchte, eine neue Skizze für das Ellinger'sche Deckengemälde zu entwerfen, aber was er auch beginnen mochte — in der Stimmung, die ihn jetzt beherrschte, wollte ihm nichts gelingen, und dieser fast unerträgliche Zustand innerer Zerrissenheit und Unrast peinigte ihn ebenso auch während der folgenden Tage, die bis zu dem Feste im Hause des Commercienraths noch vergingen.

Als ihm mit der Post die schön gestochene officielle Einladungskarte für das Fest zugekommen war, hatte er noch einmal für eine kurze Zeit mit sich selber gekämpft, ob er sie nicht doch mit einer Ablehnung beantworten sollte, und als es dann nach den Gesetzen der Schicklichkeit zu spät dazu geworden war, da reute es ihn, daß er es nicht gethan. Denn er konnte ja nicht länger im Ungewissen darüber sein, daß Melanie Ellinger seit ihrem Besuch in seinem Atelier einen verhängnißvollen Einfluß auf sein Leben gewonnen hatte und daß es vielleicht nur noch einer einzigen, ähnlichen Versuchung bedurfte, um ihn all' seinen bisherigen Grundsätzen und heiligen Ueberzeugungen untreu werden zu lassen. Immer häufiger und immer länger versank er inmitten seiner Arbeit in müßige Träumereien, die seine ärmliche Umgebung in eine mit aller Ueppigkeit des Reichthums geschmückte verwandelten — und wenn es auch seltsamer Weise zuweilen geschah, daß er in solchen Träumen ein weibliches Wesen an seiner Seite wähnte, welches nicht Fräulein Melanie Ellinger's stolze Züge trug, sondern vielmehr Aehnlichkeit mit der holdseligen jungen Unbekannten aus Herrn Steinitz' Arbeitszimmer zeigte, so war in ihm selber darum doch kein Zweifel, daß die schöne Tochter des Millionärs und der verschwenderische Glanz, welcher sie umgab, allein verantwortlich zu machen waren

recten Steuern stehenden Verkehrsanlagen auf dasselbe übergehen zu lassen. Dieses Ressort ist das der allgemeinen Bauverwaltung, welchem die Organe zu einer zweckmäßigen und einfachen Handhabung der Erhebung jener Abgaben zur Verfügung stehen.

In der Donnerstags-Versammlung des allgemeinen deutschen **Lehrertages** in Leipzig hielten Abg. Rickert und der Lehrer Tenes-Berlin Vorträge über die Stellung, welche die Lehrerschaft zu den freiwilligen Bildungsbestrebungen und Veranstaltungen der Gegenwart einnehmen soll. Die von den beiden Referenten aufgestellten Thesen wurden einstimmig genehmigt. Der letzte auf der Tagesordnung stehende Antrag betreffend die Fortbildungsschule wurde zurückgezogen.

Der neueste Zwischenfall auf der **ChicagoerAusstellung.** Wie aus Bern gemeldet wird, ersuchte das dortige Handels-Departement den Schweizer Gesandten in Washington Herrn de Claparede, telegraphisch um Aufklärung über den Fall Nemitz. Der Gesandte antwortete, er habe sich nach Chicago begeben, um sich über den Vorfall zu unterrichten. Es wurde thatsächlich festgestellt, daß Nemitz entgegen den Bestimmungen über die Ausstellung, wonach alle ausgestellten Gegenstände als unter Zollverschluß befindlich behandelt werden sollen, eine Broche verkauft hat. Die Schwierigkeit ist jetzt beseitigt; N. wird eine geringe Geldbuße leisten und damit die Sache abgethan sein.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 29. Mai.

— S. **Gartenbau-Verein.** Am vergangenen Sonnabend hielt der Gartenbau-Verein seine monatliche Sitzung ab. Es wurde von der gewöhnlichen Sitzung insofern etwas abgewichen, als eine größere Ausstellung von Gemüse arrangirt worden war; auch hatten es sich zwei unserer größten Gärtnereien Sasse und Zick nicht nehmen lassen, für prachtvolle Decorationen zu sorgen. Ausgestellt waren: 1. von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Schröder Frühgemüse: Gurken, Kohlrabi, Blumenkohl, Mohrrüben, Salat, Radieschen, Dill und erhielt Herr Sch. den ersten Preis für Gemüse. Gurken waren in so vorzüglicher Qualität und Quantität vorhanden, daß man glauben mußte, nicht der Mai, sondern der Herbst herrsche draußen. 2. von Herrn Malermeister Schicht: Spargel und Stiefmütterchen. Herr Sch. erhielt den 2. Preis für Gemüse und für Stiefmütterchen eine Anerkennung. Der Spargel war von so ausgezeichneter Güte, daß acht Spargel schon ein Pfund ausmachten und doch war er zart und aromatisch. 3. von Herrn Kunstgärtner Zick: Reseda Machet, diverse Blüthen- und Blattpflanzen. Herr Z. erhielt eine Anerkennung. 4. von Herrn Kunstgärtner Sasse: Rododendron, Palmen, Azalien, Lobelien. Herr S. erhielt eine Anerkennung. Zu dieser Versammlung hatten sich die Mitglieder mit ihren Familien und Freunden recht zahlreich eingefunden. Nachdem die kleine Ausstellung genügend besichtigt worden war, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung, dankte den Gästen und besonders den erschienenen Damen, welche durch ihre Anwesenheit das Interesse für den Gartenbau bekundeten. Jeder Aussteller und Züchter hielt nun kürzere und längere Vorträge über Zucht und Pflege seiner Lieblinge und dauerte die Debatte über 2 Stunden. Nach Schluß der Debatte wurde das Gemüse 2c. theils verschenkt und theils verkauft, so daß in kurzer Zeit der Tisch des Hauses geräumt war.

— ♁ **Festgenommen.** Ein erst vor einigen Tagen aus der Haft entlassener, vagabondirender Strolch hat sich gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in die Schlafkammer eines Dienstmädchens in der Höhlenstraße eingeschlichen, vermuthlich um zu stehlen, war aber in seinem Versteck eingeschlafen und wurde heute von den Bewohnern des Hauses aus dem Schlafe gestört und festgenommen.

— Φ **Militärisches.** Der Seconde-Lieutenant der Reserve des Pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 in Bromberg Nuhgel aus dem Landwehrbezirk Stolp ist zum Premierlieutenant befördert worden.

— Φ **Maul- und Klauenseuche.** Unter dem Jungvieh des Gutes Veddin ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— **Niederlassung.** In Glowitz hat sich ein approbirter practischer Thierarzt niedergelassen.

— **Neue Bestimmungen über Frachtbriefduplicate.** Die vom Reichs-Eisenbahnamt im October v. Js erlassenen Bestimmungen, wodurch für die deutschen Eisenbahn-Frachtbriefe ein stärkeres, haltbares Schreibpapier vorgeschrieben wurde, haben zur Folge gehabt, daß bei der Versendung von Frachtbriefduplicaten mit der Post wegen der größeren Schwere des Frachtbriefpapieres nicht mehr so umfängliche briefliche Mittheilungen beigefügt werden konnten wie früher, wenn nicht das Gewicht des einfachen Briefes überschritten werden sollte. Um dem abzuhelfen, hat das Reichs-Eisenbahnamt für Frachtbrief-Duplicate, bei denen es auf Widerstandsfähigkeit des Papiers weniger ankommt, als bei den durch zahlreiche, oft rauhe Hände gehenden Original-Frachtbriefen, jene Bestimmungen bis auf Weiteres außer Anwendung gesetzt und die Beschaffenheit des Schreibpapiers freigegeben.

— **Personal-Chronik.** Dem praktischen Arzte Dr. Witting zu Groß-Tychow ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreiswundarztstelle des Kreises Belgard definitiv übertragen worden. Dem cand. theol. Carl Roi zur Zeit in Bandsechow, Kreis Stolp, ist diesseits die widerrufliche Erlaubniß ertheilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrer thätig zu sein. Dem Fräulein Martha Bruder zur Zeit in Gliesnitz, Kreis Lauenburg Pom., ist die widerrufliche Erlaubniß ertheilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin thätig zu sein. Dem Fräulein Hedwig Lichtenstein, zur Zeit in Forsthaus Lauenburg, Kreis Lauenburg i. Pom., ist die widerrufliche Erlaubniß ertheilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin thätig zu sein.

§ **Rummelsburg,** 27. Mai. [Feuer.] Heute Vormittag um 10 Uhr entstand, in dem der Wittwe Kolberg gehörigen in der Bahnhofstraße gehörigen Hause Feuer. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt. Die Entstehungs-Ursache ist noch unbekannt.

Neustettin, 27. Mai. [Höherer Anordnung zufolge] findet die Ersatzwahl für den Landtagsabgeordneten des hiesigen Wahlkreises, Landrath a. D. von Busse, einstweilen nicht statt; der festgesetzte Termin zur Wahl von Wahlmännern ist daher aufgehoben worden.

Tempelburg, 25. Mai. [Unglücksfall.] Ueber den schon kurz gemeldeten Unglücksfall tragen wir heute Folgendes nach: Nach den Aussagen des Scheibenanzeigers Schuhmacher Poltmann hat derselbe seinen neunjährigen Sohn mit auf den Anzeigerstand genommen, ihn ungefähr 1 Stunde vor dem Fallen des verhängnißvollen Schusses, nachdem er die Flagge ausgesteckt, über den Erdwall entlassen. Es wurde in einem längeren Zeitraum nicht geschossen. Der Junge hat wahrscheinlich gehört oder angenommen, daß das Schießen aufgehört hört habe, steigt wieder über den Wall und wird, als er sich vor der Scheibe befindet, von der Kugel getroffen. Den bedauernswerthen Schützen trifft nicht die geringste Schuld. Seitens der Aerzte wurde alles aufgeboten, um das junge Leben zu erhalten; es wurde noch am Abend an dem tödlich Verletzten der Durchschnitt und eine Vernähung des Darms vorgenommen, doch starb der Verwundete ungefähr eine Stunde nach der Operation. (Nordd. Pr.)

Stettin, 27. Mai. [Selbstmord.] In Neuwarp erschoß sich vorgestern in seiner Wohnung der Uhrmacher Rothstock. Er jagte sich mit einem Revolver eine Kugel durch den Kopf, während sich seine Frau in einem Nebenzimmer befand. Die Ursache zu der That ist nicht bekannt.

Allerlei.

— Berlin. **Plötzlich erblindet.** Ein Candidat der Medicin hatte vorgestern mit früheren Corpsbrüdern einem Commerse beigewohnt. Als er sich nach Hause begab, war er sehr erhitzt und nach der Ankunft in seiner Wohnung riß er die Fenster auf und lehnte sich hinaus, um die kühle Luft einzuathmen. Nach einiger Zeit fühlte er ein heftiges Prickeln in den Augen. Er schloß daher das Fenster und ging zu Bette. Als er am nächsten Morgen erwachte fand er alles im Zimmer dunkel und meinte, es sein noch Nacht. Er versuchte daher noch wieder einzuschlafen, aber vergeblich. Endlich wurde die Thür geöffnet, die Wirthin trat ein und rief dem Mediciner zu: „Aber, Herr S., wollen Sie denn nicht aufstehen, es ist ja heller, lichter Tag." — „Heller Tag?" fragte erstaunt der Miether, „es ist ja noch alles dunkel." Zu seinem Schrecken erkannte er, daß er über Nacht erblindet war. Der junge Mann hatte, erhitzt wie er wor, durch den Zug die Sehkraft verloren.

— Die **Unsitte des Tätowirens** ist unter den Schülern in Freienwalde a. O. verbreitet, die Knaben bringen auf ihren Armen durch Nadelstiche allerlei Figuren und Namenszüge hervor. Ein Gymnasiast bestrich, um diese Tätowirung dauernd zu erhalten, die frisch gestochenen Wunden mit Dinte und zog sich dadurch eine gefährliche Blutvergiftung zu. Die durch Professor v. Bergmann-Berlin und Kreisphysikus Dr. Großmann-Freienwalde vorgenommene Operation hatte für Dr. Großmann selbst schlimme Folgen, da er sich eine Blutvergiftung im Gesicht zugezogen hat. bereits ist er deshalb fünfmal operirt. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— Folgender **Unglücksfall** wird aus Angerburg gemeldet: Der hiesige Posthalter Schulze unternahm in Gesellschaft seines Bruders, dessen Braut, sowie seines Schwiegervaters eine Segelparthie nach dem Werder. Auf der Rückfahrt ereilte das Boot ein heftiger Windstoß, so daß dasselbe kenterte und sämmtliche Insassen, worunter auch ein Gastwirth, in den Mauersee stürzten. Die Hilferufe wurden von dem Besitzer G. gehört, und es gelang demselben auch, sämmtliche Verunglückte zu retten bis auf Herrn Schultze, der als vorzüglicher Schwimmer versuchen wollte, das Ufer zu erreichen und plötzlich spurlos in den Wellen versank.

— Ueber das **Eisenbahnunglück** in Gehren werden noch folgende erschütternde Einzelheiten gemeldet: Nach dem Zusammenstoß bot sich ein schrecklicher Anblick den zur Rettung Herbeieilenden dar. Ein wirrer, wüster Trümmerhaufen von zu Atomen zerschmetterten Wagen, abgelösten Rädern, die Schienen und mächtigen eisernen Wagenträger wie schwaches Rohr geknickt, die Locomotive zerstört und kaum noch zu erkennen, das Ganze hoch oben gekrönt mit den Bruchtheilen eines Personenwagens. Aus dieser Zerstörung gellte das herzzerreißende Wehegeschrei der Verunglückten. Einige Menschen sind dahingerafft, andere zu Krüppeln verstümmelt. An einem Haken hing ein junger Mann aus Goldisthal, Sohn des dortigen Bürgermeisters, mit eingedrücktem Brustkasten, noch lebend, unsägliche Qualen leidend. Wohl wurde er schnell aus seiner schrecklichen Lage befreit, — noch einige Zuckungen — und in den Armen der Helfer verschied der Aermste. Nicht weit vom Kessel der Maschine war eine Frau eingeklemmt, die nur mit größter Anstrengung befreit werden konnte. Auf dem Kessel selbst lag eine Frau lang ausgestreckt — Frau Hartung aus Altenfeld —, am ganzen Körper furchtbar verbrannt. Ebenso gräßliche Brandwunden hat ein 17jähriges Mädchen, Namens Karl aus Altenfeld, davongetragen. Beide sind bald darauf ihren Leiden erlegen. Dicht neben Frau Hartung saß ein 4jähriger Knabe, ganz verbrüht, auch die Mutter desselben, wohnhaft in Großbreitenbach, ist stark verbrannt. Von einem Brautpaar aus Neustadt a. R., das in Kurzem seine Hochzeit feiern wollte, wurde der Bräutigam an Rückgrat und beiden Beinen derart verletzt, daß man das Schlimmste befürchtet, während das dicht neben ihm sitzende Mädchen nicht im Geringsten verwundet war. Eine Mutter hat vor unmittelbarem Eintritt der Katastrophe ihr noch in den Windeln liegendes Kind zum Fenster hinausgeschleudert; auch dieses kam ohne die geringsten Verletzungen davon. Der Heizer und der Maschinenführer, die bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht thaten, haben ihr Leben nur dadurch gerettet, daß sie bei dem ungefähr zehn Schritte von der Unglücksstätte entfernten Maschinenhause absprangen. Unbedeutende Hautabschürfungen abgerechnet, war der Erstere vollständig unverletzt, so daß er sofort helfend eingreifen konnte. Dagegen dürfte der Führer das rechte Bein am Fußgelenk gebrochen haben. Noch weit größeres Unglück ist durch die Geistesgegenwart des Letzteren dadurch verhütet worden, daß er angesichts der nicht mehr zu verhindernden Katastrophe das Feuer aus dem Feuerraum warf, wodurch eine Kesselexplosion vermieden wurde. Wenn der Personenwagen am Schlusse des Zuges gewesen wäre, würden möglicherweise Menschenleben nicht zu beklagen gewesen sein, da ja die hinteren Güterwagen bis auf kleinere Schäden vollständig erhalten sind.

— Paris, 24. Mai. Eine große **Ueberraschung** wurde in dem hiesigen Hospital Laennec dieser Tage den Aerzten zu Theil. Ein altes Männchen, sehr sauber und sorgfältig gekleidet, hatte sich eines Morgens zur Aufnahme gemeldet, die üblichen Angaben gemacht und ein Bett gefunden. Nachmittags um die gewöhnliche Stunde machte der diensthabende Hausarzt die Runde und schritt zur Untersuchung des neuen Patienten, wobei sich denn alsbald herausstellte, daß das vermeintliche alte Männchen ein altes Weibchen war. Das alte Fräulein wurde im weiteren Verlauf der Dinge in die Frauenabtheilung versetzt und fand sich dort zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder in weiblicher Kleidung. Sie erzählte, daß sie mit 30 Jahren unter die Männer gegangen sei, sich als Buchhalter in großen Bureaus, zuletzt auch bei der „Agence Havas", redlich durchgeschlagen habe, seit etwa zehn Jahren arbeitsunfähig geworden sei und seitdem von wohlthätigen Personen ihrer Bekanntschaft versorgt und unterhalten worden sei. Alle diese Angaben stellt n sich als durchaus richtig heraus. Die alte Person bewohnte ein Zimmer seit 35 Jahren in einem Hause, das damals ekt. fertig geworden war, und unter ihren Bekannten war keine Seele, die sie anders als in männlicher Tracht gesehen oder unter dieser Tracht eine alte Jungfer vermuthet hätte.

— Neapel, 26. Mai. In Ospedaletto fand während eines Umganges ein **schweres Unglück** statt. Der Altar am Hauptplatze fing plötzlich Feuer, worauf eine unbeschreibliche Panik entstand. In Folge des Drängens der Menge stürzte eine Tribüne ein, wobei fünf Personen getödtet und 26 schwer verletzt wurden.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Der Zusatz von Saccharin zu Bier, um den ungenügenden Malz- und Zuckergehalt desselben zu verdecken, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, als Nahrungsmittel-Verfälschung zu bestrafen.

Telegramme der „Stolper Post".

Hamburg, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) Ein seit acht Tagen an leichten Durchfällen leidender Comtoirbote ist Sonnabend choleraverdächtig gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Cholera als Todesursache ergeben.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 70 Pf bis M. 15.— p. mètre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.
Foulards-Seidenstoffe.

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süssholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr: zu 50 Pillen formirt mit Benzöegummi und Chocolade überzogen.
Hauptdepot: Stettin. Pelikan-Apotheke.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post".)

(Wiederholt, weil Sonnabend in der ganzen Auflage nicht enthalten.)

Berlin, 27. Mai. 1893. Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. In Rindern schleppendes Geschäft. Es verbleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 53—55 M., 2. 46—50, 3. 39—44. 4. 33—36 per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief sehr schleppend und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 52—53 M., 2. 50—51 M., 3. 46—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und wird — geräumt. 1. Waare brachte 57—62 2. 49—56, 3. 40—48 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Waare 39 bis 44, 2. 34—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Butter-Bericht.

Gustav Schultze & Sohn. Berlin (C.), d. 27. Mai. Gertraudten-Straße 22.

Die Zufuhren in allen Qualitäten Hof- wie Landbutter waren in dieser Woche sehr gering, da eine prompte Verladung wie sonst der Feiertage wegen nicht erfolgen konnte.

Gewöhnlich pflegt das Geschäft nach einem Feste ruhiger zu werden, in dieser Woche blieb jedoch rege Nachfrage nach allen Sorten bestehen. Da Bestände der Vorwoche nicht vorhanden und die Zufuhren nur klein waren, konnten Preise für Hofbutter 2 Mark p. 50 Kilo erhöht werden

Man rechnete zwar jetzt auf Grasbutter und auf billigere Preise, aber bei der großen Dürre sind Aussichten hierauf zunächst noch schlecht, wenn auch die Kühe auf der Weide getrieben, bleibt es fraglich, ob dieselben bei der bisherigen Trockenheit genügend Futter finden; um eine Zunahme der Production herbeizuführen.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission.
Im Großhandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungspreise.

Butter.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. p. 50 Ko. M. 93—95 2. Qual. p. 50 Ko. M. 90—92 3. Qual. p. 50 Ko M. —

---

für die seltsame Wandlung, die sich in ihm zu vollziehen begann.

* * *

Noch sinnbethörender und berauschender als im hellen Tageslicht stellte sich die Pracht des Ellinger'schen Hauses in der märchenhaften Beleuchtung jener zahllosen electrischen Glühlampen dar, die nicht nur von glitzernden Crystallkronen und von hohen Kandelabern herab ihre blendende Helligkeit durch die prunkvollen Räume fluthen ließen, sondern die auch als farbig schimmernde Glaskelche überall aus phantastisch geformten Bronceblumen hervortauchten oder, zu ganzen Gewinden vereinigt, wie eine Kette von riesigen Rubinen, Saphiren und Smaragden in feurigstem Glanze funkelten.

Schon bewegte sich eine zahlreiche, dem äußerem Anschein nach sehr glänzende Gesellschaft durch die lange Flucht der von schwerem, süßem Wohlgeruch erfüllten Gemächer, als Herbert Volkmar das Haus betrat. Er war bescheiden zu Fuß gekommen, und noch im Vestibule hatte er sich versucht gefühlt umzukehren, als er zufällig den geringschätzigen Blick auffing, mit welchem der in silberstrotzende Livree gesteckte Pförtner den Festgast musterte, für den selbst eine Droschke unerschwinglich gewesen war.

Aber er ging doch hinauf, und er konnte sich wahrlich nicht darüber beklagen, daß man es bei seinem Empfange an höflicher Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme hätte fehlen lassen.

Der Commercienrath war seiner kaum ansichtig geworden, als er sich mit einer fast überschwenglichen Herzlichkeit in seinen Arm hängte, um ihn erst seiner Gemahlin, einer mit Brillanten überladenen, dumm-hochmüthig dreinblickenden Dame von geradezu beängstigender Beleibtheit, und dann den hervorragendsten unter seinen Gästen vorzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Abfallende 87—89 M.

Landbutter: Preußische p. 50 Ko. M. 80—83 Netzbrücher p. 50 Ko. M. 80—83 Pommersche p. 50 Ko. M. 80—83 Margarine p. 50 Ko. M. 40—70

Tendeez, Butter Die Unregelmäßigleit in den Einlieferungen und anhaltend rege Nachfrage veranlaßten eine Preissteigerung.

Börsenberichte.

Berlin, 27. Mai.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine schwankend. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 154—166 M. nach Qual. Lieferungsqualität 158 M. per diesen Monat 158,75—158—158,50 bez., per Mai-Juni —, per Juni Juli 158,50—157,25—158,25 bez., per Juli-August 159,75—159—159,75 bez, per Aug.-Sept. —, per Sept.-October 162,75—162—162,50 bz.

Roggen per 1000 kg. Loko flau. Termine niedriger. Gek. 100 t. Kündigungspr. 148 Mk. Loko 140—148 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität — M., inländischer, guter 145 5—146,5 mit Geruch 140,5 ab Bahn bez., per dieseu Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli 148,75—147,25—147,75 bez., per Juli-August 150,25—148 5—149 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Octbr. 152,75—151,25—151,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Große u. kleine 140—175, Futtergerste 123—136 Mark nach Qual.

Hafer per 1000 kg. Loco gute Qualität gefragt Termine schließen flau. Gek. 150 t. Kündigpr. 160,5 M. Loko 155—169 M. nach Qual. Lieferungsqual. 159 M. Pommerscher mittel bis guter 156—159 bez., feiner 161—164 bz., preußischer mittel bis guter 157—159 bz, feiner 160—164 bez., schlesischer mittel bis guter 157—160 bz, feiner 161—165 bez., per diesen Monat 160,5—161—150,5 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 160,5—161—159,5 bez., per Juli-August 153—151 bez., per August-September —, per Sept.-Oct 147—146—146,25 bezahlt.

Petroleum (Raffinirtes Standart withe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Loco — bez., per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Gek. — kg. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles Gek. 10009 l. Kündigungspreis 36,80 M. Loko ohne Faß 37,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 1000 % — 10000 % nach Tralles. — Gek. — 1. Kündigpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still Gek. 4 000 l. Kündigungspr. 36,70 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 36,7—36,6 36,7 bez, per Juli-August 37—37,2 bez., per August-September 37,5—37,7 bez., per September —, per September-October 37,2 bez.

Stettin, 27. Mai.

Witrteung: Veränderlich. Temperatur + 12° R. Barometer 764 Wind: W.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loco 150—155 M. per Mai 158 M. bez., per Mai Juni und per Juni-Juli 157,50 M. bez., M. bez., per September-October 161,50 M. Br. nnd Gd.

Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko 136—142 Mark, per Mai, per Mai-Juni u per Juni-Juli 144 M. bez, per Juli-August 146 M. Br., per September-October 148,50—148 M bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilo loko pomm 148—153 Mark.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 36,50 M. bz., per Mai und per Mai-Juni 70er 35,50 M nom, per August-September 70er 36,50 Mk. nom.

Berliner Fondsbörse vom 27. Mai.

Preuß. Centr.-Bod.	1	160,50 G.	Pomm. Hypothekbr.		
Pom. Hypoth.-Bank	6	113,40 G.	1. (rz. 120)	5	—,—
Reichsbank	8,81	150,40 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Disk.-Kommand.	11	183,70 bz.	2. u. 4. (rz. 110)	4	—,—
Deutsche Bank	10	158,50 bz.	do. 2. (rz. 110)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	107,20 G.	do. 3. 4. (rz. neue)	4	101,50 bz.G
do. do.	3½	100,40 bz.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	103,00 bz.G
do. do.	3	86,70 G.			
Konsolidirte Anleihe	4	107,10 B	Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch.	5	105 50 G.
„ „	3½	100,60 bz			
Staats-Anleihe	4	101,75 B.	do. (rz. 110)	4½	102,50 bz.G.
Staats-Schuldsch.	3½	99,80 G	do. (rz. 110)	4	102,00 bz.G
Pomm. Pfandbriefe	3½	98,20 bz G.	Ungar. Goldrente	4	95,50 G.
„ „	4	—,—	Oesterr. Goldrente	4	97,25 bz.
Ostpreußische	3½	96,50 bz G.	„ Papierrente	4⅕	—,—
			„	4⅕	—,—
Pomm. Rentenbr.	3½	98,60 B.			
Pr. Pr.-A. 55	5	—,—	Russ. 80er konf. Anl	4	98,30 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb. 4½ u. 5%

Dukaten per Stück	9,70 bz.	Imperials per 500 Gr. f.	—.—
Souvereigns per Stück	20,445 G.	Englische Banknoten	20,485 bz.
20 Franks-Stück	16,35 bz.	Französische Banknoten	80 90 bz.
Dollars per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	165,75 bz
Imperials per Stück	—,—	Russische Noten 100 R.	214,95 bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
29. Mai.	+9,5	+12,5	+16	+14	+15	NW.	NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
29. Mai.	754	754	753,5	753	752,5

Am 30. Mai.

Sonnenaufgang: 3 Uhr 28 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 12 Min.

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp

von Bütow 4 Morgs.
„ Schmolsin 9,30 Vorm.
„ Wobesde 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Raths-Damnitz 6 Abds. (Fahrende Landbriefträge p.)
„ Quackenburg 2,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp

nach Bütow 12,30 Nachts.
„ Schmolsin 4,15 Nachm.
„ Wobesde 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Raths-Dannitz 12,50 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost)
„ Quackenburg 4,50 Morg (Fahrende Landbriefträgerpost

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp

von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 11,57 Nachts.
„ Belgard 9,58 Vorm.
„ Schlawe 8,55 Abds.
Danzig 10,34 Vorm. 3,37 Nachmitt. 9,55 Abds.
„ Lauenburg 7,36 Vorm.
„ Neustettin 10,16 Vorm 1,30 Mttg. 7,35 Abds.
„ Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.
„ Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 8,43 Abds.

Abfahrt von Stolp

nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm. 3,50 Nachm.
„ Belgard 6,28 Nachm.
„ Schlawe 7,45 Vorm.
„ Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt. 4 Nachm.
„ Lauenburg 9,3 Abds.
„ Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm 4 Nachm.
„ Bütow 5,7 Morg. 6,8 Abds.
„ Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm 5,10 Nachm.

Standesamt.

Woche vom 21. bis 27. Mai 1893.

Geburten.

1 Sohn. Arbeiter Johann Duske. Tischler Friedrich Klink. Landbriefträger Richard Hermann. (1 unehel. Sohn).

1 Tochter. Arbeiter Richard Jacoby. Schuhmacher August Lange. Steinsetzer Gustav Reschke. Handelsmann Marcus Casper. Kleinhändler Gustav Schwarz. Telegraphen-Vorarbeiter Carl Zerrahn. Brauereibesitzer Adolph Sommer. Schuhmacher Otto Feege. (1 unehl. Tochter.)

Aufgebote.

Fleischer Albert Lenke zu Cussow und Hanna Sielaff hier. Arbeiter Johannes Patzki und Friederike Schmeidemesser hier.

Eheschließungen.

Hausdiener Robert Lemke, Wwr., und Therese Albrecht hier.

Sterbefälle.

Charlotte Kirchmann geb. Wiedenhöft, Rentiere, 76 Jahre alt, Herzschlag. Musiklehrer Hermann Weinhold S., 6 Jahre alt, chron. Lungencatarrh. Arbeiter Johann Duske S., 2 Tage alt, Krämpfe. Arbeiter Wilhelm Hildebrand T., 3 Jahre alt, Krämpfe. Arbeiter Albert Heise, 69 Jahre alt, Herzschlag. Schmied Franz Zoschke S., 4 Mon. alt, Windpocken. Ehefrau des Fischereiaufsehers Julius Konarske, Adeline geb. Both aus Bedlin, 30 Jahre alt, Unterleibsentzündung. Briefträger Julius Aß T., 9 Mon. alt, Krämpfe. Tischler Franz Fromeyer T., 1 Mon. alt, Krämpfe. Hofmeister Carl Raether S., todtgeboren. Schuhmacher Heinrich Liedtke Tochter, 5 Jahee alt, Masern. (2 uneheliche Kinder, Krämpfe.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Ernst Liebnitzky (Stettin) eine Tochter.

Verlobt: Frl. Elli Lindenberg (Stettin) mit Herrn Stadtrath Dr. Ernst Rabbow (Stettin).

Gestorben: Frau Clara Thiede geb. Pentzin (Greifswald). Herr Eduard Hirschberg (Köslin). Frau Caroline Spiering geb. Bonger (Kolberg). Herr Rittergutsbesitzer Leo v. Zitzewitz (Klein Podel).

Bekanntmachung.

Die Armengeld- und Kinderpflegeld-Empfänger werden hierdurch angewiesen, sich mit ihren Legitimationskarten in der Zeit vom 30. Mai bis incl. 1. Juni cr. bei ihrem Herrn Armen-Bezirks-Vorsteher persönlich zu melden.

Unterlassung dieser Anordnung hat die Nichtauszahlung des Armengeldes resp. des Pflegegeldes zur Folge.

Stolp, den 6. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 53 Nr. 2 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hierdurch folgender

zweiter Nachtrag

zu der Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Stolp vom 29. Januar / 3. Februar 1886

und zu dem hierzu beschlossenen Nachtrag 23. Dezember 1891 / 13. Januar 1892

erlassen.

Art. I.

Der § 3 unter Nr. d der Gemeindesteuer-Ordnung in der Fassung des Nachtrages vom 23. Dezember 1891 / 13. Januar 1892

erhält folgenden Wortlaut:

(Von der Gemeindesteuer sind frei:)

d. alle diejenigen Personen, deren gesammtes Jahres-Einkommen bis einschließlich 420 Mk. beträgt.

Art. II.

Der § 10 der Gemeindesteuer-Ordnung erhält folgende Fassung.

Die Höhe der in jedem Jahre zu erhebenden Communalzuschläge zu der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wird unter Berücksichtigung des zur Staats-Einkommensteuer zu erhebenden Communalzuschlages nach dem durch den Stadthaushalt ermittelten Bedürfniß — vorbehaltlich der einzuholenden höheren Genehmigung — alljährlich durch Gemeindebeschluß festgesetzt.

Die auf diese Weise festgestellten Zuschläge sind von jedem Grundbesitzer bezw. Gewerbetreibenden — jedoch ausschließlich der gewerblichen Privatvereinigungen — in dem Gemeindebezirk von Stolp, sei es, daß er in diesem Bezirk oder außerhalb desselben seinen Wohnsitz hat, als Gemeindesteuer zu dem jährlichen Steuersatze der nach den Gesetzen vom 21. Mai 1861 (G. S. S. 253, 317:) vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 205 ff.:) veranlagten, in den Staatssteuer-Rollen festgesetzten, beziehungsweise in den Semesterlisten in Zugang gestellten Staats-, Grund-, allgemeinen Gebäude- und Gewerbesteuer ausschließlich der Hausirergewerbesteuer zu entrichten. Frei von diesen Zuschlägen sind die im § 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1858 bezeichneten ertragsunfähigen oder zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauch bestimmten Grundstücke nach Maßgabe der Kabinetsordre vom 8. Juni 1834, ferner die Dienstgrundstücke der Kirchendiener, Geistlichen und Elementarschullehrer.

Art. III.

Die Vorschriften der Artikel I und II treten vom 1. April 1893 ab in Wirksamkeit.

Stolp, den 15./19. April 1893.

Der Magistrat.

gez. Matthes (L. S.) Lemme.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

gez. Klohe, Stadtverordneten-Vorsteher. Hauptfleisch, Kamphausen, Max Feige, R. v. Piechowski.

Köslin, den 16. Mai 1893.

Beschluß.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit der Maßgabe genehmigt, daß

1. im Art I an Stelle der Worte („Von der Gemeindesteuer sind frei") zu setzen ist („Von der Gemeinde-Einkommensteuer sind frei".)
2. im Art. II. im Eingange des § 10 an Stelle der Worte unter Berücksichtigung des zur Staats-Einkommensteuer zu erhebenden Communalzuschlages" zu setzen ist: „unter Berücksichtigung des Prozentsatzes der Steuersätze in der Mutterolle zur Gemeinde-Einkommensteuer" und im Eingange des letzten Absatzes dieses § an Stelle der Worte: „im § 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1858" zu setzen ist: „im § 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1850".

(L. S.).

Der Bezirks-Ausschuß zu Köslin.

gez. **Jordan.**

Konservat. Verein.

Mittwoch, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr: gesellige

Zusammenkunft

im **Kaufmanns-Wallhause** 1 Treppe.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Das Comitee.

Schützengilde.

Das diesjährige

Schützenfest

unserer Gilde findet am **Montag, den 5. Juni resp. am 6. u 7.** statt.

Am Montag, den **5.** Juni, sowie am Dienstag, den **6.** und Mittwoch, den **7.** ist der Schützengarten von Nachmittags **5 Uhr** ab für die Mitglieder der Gilde, resp. für die Gäste reservirt, für Andere aber geschlossen.

Zu dem am Mittwoch, den 7. Juni cr. stattfindenden

Kinderball,

zu welchem außer den Kindern der Gildemitglieder auch die Kinder der Mitglieder der „Gesellschaft zur Eintracht", aber nur in Begleitung erwachsener Familienmitglieder Zutritt haben, sind die Eintrittskarten an demselben Tage Vormittags von **10—12 Uhr** bei Herrn Kaufmann **J. Hausen, Langestr. 117,** unter Angabe der Personenzahl in Empfang zu nehmen.

Stolp, den 29. Mai 1893.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Kleins Hotel**

1 Tisch mit Decke, 1 Spiegelspind mit Spiegel, 4 Rohrstühle, 1 stummen Diener, 1 Blumenbrett, 1 Luthertisch, 1 Garderobenständer, 1 Standuhr, 1 Uhr mit Porzellan-Zifferblatt, Teller und Gläser

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Fischler,

Gerichtsvollzieher.

Zahlungs-Befehle

empfiehlt

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Villanyer Ausbruch

Specialität: Blutwein (für Blutarme) von dem **„Ersten Südwein-Import-Haus"**

empfiehlt

Franz Hackbarth,

Stolp i. Pom.

Filialen in **Stolpmünde, Cöslin** und **Lauenburg i. Pom.**

Louis Tidow,

Hannover,

Feuerspritzenfabrik

empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (st. 1870 2100 Stck.). Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Crts. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend) Prospect gratis) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Jedermann ist überrascht durch die Vorzüge von

S.D. „Rudolf"

von **Stettin** nach **Stolpmünde. Expedition am 30. d. Mts.**

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

C. E. Geiss, Stolp / Stolpmünde

Ein Musikwerk, fast neu, zwölf Stücke spielend, preiswerth zu verkaufen. **Wollweberstr. 254, I.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Ich impfe am Mittwoch, d 31. d. M. Nachm. 2 Uhr.

Dr. Mulert.

Ich impfe Mittwoch, d. 31. Mai, Nachm. 3—4 Uhr.

Dr. Katzenellenbogen.

D. „Pommerania"

ladet

von **Stettin** nach **Stolpmünde bis 31. d. Mts.**

Stettin-Stolper Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Apfel-Weine u. Beerenweine

empfiehlt

Rudolf Heintze,

Wollmarktstraße 21.

Niederlage: **Zinke's Konditorei.**

Eis

zu haben bei

Louis Ockel.

Junge Füchse

zu kaufen gesucht.

Emil Freundlich.

Junge Mädchen, welche Lust haben **Wäschnähen** zu lernen, können sich melden b. **Johanna Stern, Höhlenstr. 341.**

Einen **kräftigen**

Lehrling

sucht sofort

W. Schäffer, Handelsgärtnerei, **Köslin.**

Vorkarbeiter

verlangt **Wegner-Neuendorf** b. Lauenburg.

Das Oberquartier in meinem Hause, **Amtsstr. 18,** bestehend aus 6, resp. 8 Zimmern, Mädchenstube und dem nöthigen Zubehör, bisher von dem Herrn Oberst und Regiments-Commandeur v. Natzmer bewohnt, ist zum 1. October d. Js. anderweitig zu vermiethen.

G. Holtz, Bahnhofstr. 11.

Zwei freundliche Zimmer an einzelstehende junge Damen zu vermiethen.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine möbl. Vorderwohnung z. vermiethen **Neuthorstr. 260.**

Die Generalversammlung
des konservativen Vereins Rummelsburg—Schlawe,
im Verein mit der
Generalversammlung des Bundes der Landwirthe
für den Wahlkreis Bütow—Rummelsburg—Schlawe

hat einstimmig als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreise **Bütow-Rummelsburg-Schlawe**

Herrn Rittergutsbesitzer und Major z. D.
von Massow auf Rohr

aufgestellt. —

Wir bitten alle Mitglieder des Bundes der Landwirthe, des konservativen Vereins und des Bauernbundes, sowie alle regierungsfreundlichen Wähler des Wahlkreises dem vorgenannten Herrn ihre Stimme zu geben.

Im Auftrage des Bundes der Landwirthe und des konservativen Vereins:

Blanck-Pritzig. Bewersdorf-Eventin. von Blumenthal-Segenthin.
Borchardt-Schlawe. Fischer-Kopahn. Heyer-Moddrow. Jungck-Wocknin. Kuschel-Damerkow.
Kutscher-Jannewitz von Natzmer-Borkow. Pluentsch-Rügenwalde. Siebenbürger-Breitenberg.
Ulrich-Schlawe. Westphal-Varzin. von Wolzogen-Dubberzin.

Das Bedachungs-Geschäft
von
Giese & Stern,
Etablirt seit 1872,
übernimmt die Ausführung **sämmtlicher Dacharbeiten** und **Asphaltirungen** unter Garantie der Haltbarkeit, als:
Neudeckung einfacher und doppellagiger Pappdächer nach bewährter Methode,
Umwandlung einfacher Pappdächer in doppellagige durch Ueberklebung,
Reparaturen und Anstriche alter schadhafter Pappdächer, Holzzementdächer, Schieferdächer,
Umdeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen-Unterlage,
Asphaltirungen aller Art.
Besichtigung und Kostenanschläge gratis.
Gefl. Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Giese & Stern, Stolp,
Stephanplatz 35.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügelfütterung empfehe ich das **vorzügliche**
Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten
M. 1,15 für 10 Packete bei **J. C. Weller** Nachfl. Kaufmann, **Stolp.** (H. Q. 400)

IV. Große
Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu
Schneidemühl.
— Ziehung am 3. Juni 1893. —
I. Hauptgewinn: Eleganter Landauer mit 4 hochedlen Pferden i. W. v. 10000 Mark.
Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pfg.)
sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolp i. Pomm.

Louis Hennig,
Markt 3, I., Schneidermeister, Markt 3, I.
Größtes Lager
von **englischen** und **deutschen Stoffen.**
Tadellose Anfertigung **nur** nach Maaß.

Wäscherei
Blumenstrasse 12,
Ecke der Präsidentenstr.
Plätterei.

Schwertlilie.
Roman von
Sophie Junghans.
Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal.**
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf.
Das 1. Quartal des laufenden Jahrgangs der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.
Probe-Nummer sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Die
Bier-Handlung
von
Louis Ockel-Stolp
empfiehlt ihre Biere aus den, von ihr **allein,** vertretenen Brauereien als:
Nepomuckbräu Ersatz für Pilsener Bier. **Böhmisch Brauhaus,**
Bergschlößchen. **Act. Brauerei Braunsberg,**
Erlanger Bier hell u. dunkel **Franz Erich-Erlangen,**
Bayrisch „ **A. Schultz-Schlawe,**
Grätzer und **andere Biere** in **vorzüglicher Qualität.**

Prima
Carbolineum
und besten
Pommerschen
Kientheer
offeriren
Seefeldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.

Stolper Marktpreise

vom 27. Mai 1893.	Höchster Preis. ℳ	₰	Niedrigster Preis. ℳ	₰
pr. 100 Klgr.				
Weizen, gut	15	80	15	60
„ mittel	15	60	15	40
„ gering	15	40	15	20
Roggen, gut	13	40	13	20
„ mittel	13	20	13	—
„ gering	13	—	12	60
Gerste, gut	12	20	12	—
„ mittel	12	—	11	80
„ gering	11	80	11	40
Hafer, gut	14	—	13	80
„ mittel	13	80	13	60
„ gering	13	60	13	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	80
Speisebohnen, weiße	40	—	30	—
Linsen	60	—	50	—
Kartoffeln	2	20	2	—
Richtstroh	5	—	4	80
Krummstroh	3	80	3	40
Heu	6	—	5	—
pr. 1 Klgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	1	10	1	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbfleisch	1	20	—	80
Hammelfleisch	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	2	—	1	80
Eßbutter	2	40	2	—
Eier 60 Stück	2	25	2	10

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 29. Mai 0,81 Meter.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai.

— **Marine.** S. M. Kreuzer-Corvette „Kaiserin Augusta“, Commandant Capitän zur See Büchsel, ist am 24. Mai in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt heute am 26., nach Neufahrwasser in See zu gehen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 29. Mai.

Sitzung der Strafkammer
am 27. Mai d. J.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Clauß. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Graefe, Landrichter Forkel und Landrichter Dr. Ollendorf. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Bentzki.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der taubstumme Schuhmachergeselle Albert Popp aus Stolp, mehrfach vorbestraft, war angeklagt, am 12. Februar d. J. die Polizeisergeanten Neureiter und Hoffmann, die zur Vollstreckung von Gesetzen berufen waren, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und sie während der Ausübung thätlich angegriffen zu haben. Vom hiesigen Schöffengericht war Popp zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen.

Körperliche Mißhandlung. Der Chausseearbeiter Hermann Simon aus Raths-Damnitz war angeklagt, daselbst am 13. November v. J. vorsätzlich den Büdner Carl Ziemann mittelst eines gefährlichen Werkzeuges körperlich mißhandelt zu haben. Vom hiesigen Schöffengericht war derselbe zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen.

Beleidigung. Wegen Beleidigung des Rittergutsbesitzers Dennert in 3 Fällen, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung war der Tagelöhner Heinrich Gill zu Nipnow vom hiesigen Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen.

Hausfriedensbruch. Der Bauersohn Franz Voll aus Scheidelhof bei Segenthin war angeklagt, zu Alt-Paalow am 2. Januar d. J. gegen Mitternacht ruhestörenden Lärm erregt und sich von dem Gehöft des Bauerhofsbesitzers Schmidt, auf welchem er ohne Befugniß verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernt zu haben. Vom Schöffengericht zu Schlawe war derselbe zu 30 Mark event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen.

Beleidigung. Der Gastwirth Hermann Glaesner zu Deutsch-Puddiger war vom Schöffengericht zu Schlawe wegen Beleidigung zu 15 Mark ev. 5 Tagen Haft verurtheilt. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Beleidigung. Der Eigenthümer August Hermann und dessen Ehefrau Emilie Hermann geb. Janz zu Sydow waren wegen öffentlicher Beleidigung vom Schöffengericht zu Pollnow jeder zu 30 Markt ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen.

Hausfriedensbruch. Der Brauereibesitzer Johann Braun aus Rummelsburg war von dem dortigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs und ruhestörenden Lärms zu 30 Mark event. 6 Tage Gefängniß, sowie 10 Mark event. 2 Tage Haft verurtheilt. Erkannt wurde wegen Hausfriedensbruchs auf Freisprechung und wegen ruhestörenden Lärms auf 10 Mark event. 2 Tage Haft.

— **Vereinsthaler.** Der Reichsanzeiger schreibt: durch die Presse läuft eine Notiz, in welcher unter Hinweis auf die für Oesterreich Ungarn neuerdings angeordnete Außercurssetzung der Vereinsthaler und Vereins-Doppelthaler österreichischen Gepräges empfohlen wird, die Annahme dieser Münzen in Deutschland zu verweigern. Demgegenüber ist hervorzuheben, daß die Vereinsthaler und Vereins-Doppelthaler österreichischen Gepräges — ihrer Außercurssetzung für Oesterreich-Ungarn ungeachtet — innerhalb Deutschlands nach wie vor zum Werthe von 1 Thaler = 3 Mk. gesetzliches Zahlungsmittel sind. Daß diesen Münzen die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel im deutschen Reich noch nicht entzogen ist, beruht auf einer zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Vereinbarung, in welcher die Kaiserlich deutsche Regierung sich verpflichtet hat, von einer Außercurssetzung der österreichischen Vereinsthaler innerhalb Deutschlands vorläufig abzusehen, während die Regierungen Oesterreich-Ungarns sich verpflichteten, einen bestimmten Betrag (26 Milionen Mark) in solchen Thalern von der Kaiserlich deutschen Regierung zur Einschmelzung zu übernehmen.

— **Versetzt** sind der Amtsrichter Blankmeister in Freiburg a. E. als Landrichter an das Landgericht in Stargard i. Pomm. und der Amtsrichter von der Linde in Regenwalde an das Amtsgericht in Nauen.

n. **Schlawe,** 27. Mai.

Wahlversammlung.

[Bund der Landwirthe.] Generalversammlung der Bezirke Schlawe-Rummelsburg-Bütow. Hotel List.

Am Vorstandstische nahmen Platz: Amtsrath Kutscher Jannewitz, Vorsitzender des Gauverbandes, die Bauerhofsbesitzer Fischer-Kopahn, Bewersdorf-Eventhin und Wetzel-Schlawin, Gutsbesitzer Siebenbürger-Breitenberg und die Rittergutsbesitzer: von Puttkamer-Neu-Colziglow, Blanck-Pritzig und Schimmelpfennig Wusterwitz.

Herr Amtsrath Kutscher eröffnet die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Sodann ertheilt er Herrn Ficher-Kopahn, stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvereins Schlawe, das Wort.

Fischer-Kopahn: Da der Reichstag am 6. d. Mts. aufgelöst und am 15. Juni die Wahl zum neuen Reichstage anberaumt ist, so müsse man sich über die Wahl eines neuen Reichstagsabgeordneten einig werden. Derselbe müsse die Interessen des Bundes der Landwirthe vertreten. Der Bund der Landwirthe wolle das allgemeine Wohl fördern, in Sonderheit auch das des Handwerks, der Industrie, des soliden Handels und des Arbeiterstandes. Darum könnten auch die Städter für unsere Kandidaten stimmen. Die Landwirthschaft sei die Grundlage der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes. Der Preis des Getreides sei augenblicklich unter die Productionskosten gesunken, daher müssen die Schutzzölle in ihrer ganzen Höhe erhalten werden. Jeder Kaufmann und Handwerker will verdienen, und der Landmann, sagen die Freisinnigen, müsse zu jedem Preise verkaufen, da er nur zu saen und zu ernten habe. Der Landwirth kauft aber eben so gut seine Rohproducte wie jeder andere Gewerbetreibende. Er muß bezahlen: Gespannlohn, Arbeitslohn, Zinsen für das Grundcapital und Abgaben; außerdem hat er mit unberechenbaren Witterungsverhältnissen zu kämpfen. Außer diesen directen Unkosten muß ihm noch der Schweiß seiner eigenen Arbeit bezahlt werden; denn wovon sollte er sonst sein Leben fristen? Auch Handwerk und Industrie können nur Vortheil von einer leistungsfähigen Landwirthschaft haben und müssen uns daher in ihrem eigenen Interesse die Schutzzölle gönnen. Auch der Arbeiter hat Vortheil davon; denn er zieht aus dem Osten, wo die Lebensmittel billig, nach dem Westen, wo die Naturalien theuer sind. Wir wollen aber nur Mittelpreise, bei denen wir bestehen können. Unsere weitere Förderung ist Absperrung unserer Grenzen gegen Einschleppung von verseuchtem Vieh. — In Folge der Verseuchung unserer Viehbestände sind unsere Grenzen nach Westen versperrt. Wir können dorthin nichts verkaufen, und im Inlande leidet namentlich der kleine Mann daran, daß er auf öffentlichen Märkten weder Vieh verkaufen oder einkaufen kann. Ich begnüge mich mit der Anführung dieser beiden am meisten in die Augen springenden Punkte und betone, daß wir nur einen solchen Abgeordneten wählen dürfen, der für die Abstellung dieser und anderer wirthschaftlicher Schäden voll eintreten will. Im Wahlkreise Stolp-Lauenburg ist ein bäuerlicher Besitzer als Reichstagscandidat aufgestellt. In unserm Wahlkreise haben wir keine Veranlassung, von unserm altbewährten Vertreter abzusehen, weil er Großgrundbesitzer ist, da er stets die berechtigten Interessen seines ganzen Wahlbezirkes, insonderheit des Mittelstandes warm vertreten hat. Ich schlage daher vor: Herrn Major von Massow auf Rohr als Reichstagscandidaten des Bundes der Landwirthe aufzustellen. (Bravo.)

Major von Massow: Ich will hier kein politisches

Glaubensbekenntniß ablegen, sondern nur meine Stellung zu den wirthschaftlichen Fragen klarlegen. Ich habe mit Freuden die landwirthschaftliche Bewegung begrüßt, in Sonderheit das Zusammengehen des Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzers zu dem Zwecke, der Gesammt-Landwirthschaft die Lebensbedingungen zu ihrem ferneren Gedeihen zu erkämpfen. Ich adoptire das Programm des Bundes der Landwirthe voll und ganz, und verpflichte mich demgemäß für die berechtigten Interessen der Landwirthschaft, Industrie, Handwerk und Arbeiterstand mit aller mir gebotenen Kraft einzutreten. (Bravo.)

Wetzel-Schlawin: Der volle Beifall, welchen das wirthschaftliche Glaubensbekenntniß unseres altbewährten Reichstagsabgeordneten v. Massow soeben gefunden hat, beweist, daß wir mit der Wiederaufstellung desselben den Wünschen der ganzen Versammlung entsprochen haben. Wir wissen, er hält, was er versprochen. Können wir uns aber auch auf Versprechungen unserer Gegner, der freisinnigen Partei, ebenso fest verlassen? Die Art und Weise ihrer Agitation zeigt nur, daß sie mit unlauteren Mitteln Stimmen zu erwerben suchen. Sie scheuen aus unpatriotischem Eigennutz die nothwendigen Opfer für Erhaltung des Staates. Wir dagegen sind bereit, die nothwendigen Opfer zu bringen für die militairische Sicherheit des Vaterlandes. Das Geld, welches wir dazu beisteuern, bleibt ja nicht im Staatssäckel, sondern kommt zurück ins Land. Wir wollen deshalb keinen Freisinnigen, sondern Herrn von Massow-Rohr wählen, zu dem wir Vertrauen haben. (Bravo!)

Hierauf proklamirte der Vorsitzende, Herr Amtsrath Kutscher, unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung, Herrn von Massow auf Rohr als Candidaten des künftigen Reichstages.

Nachdem Herr Major von Massow sich zur Annahme bereit erklärt, wurde von dem Vorsitzenden die Versammlung des Bundes der Landwirthe geschlossen.

In der nun folgenden Vorberathung des conservativen Vereins, die durch Herrn Major von Massow mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde, sprach derselbe über seine Stellung während der Conflictszeit. Seit 14 Jahren habe er mit Einschluß der 3 Jahre seiner Thätigkeit im Abgeordnetenhause seit 1881 im Reichstage den Schlawer Kreis zu vertreten die Ehre gehabt. Er sei dem Grundsatze treu geblieben, die Ehre des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, das Reich zu stärken und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers sei. — Die Reichstagsauflösung sei wegen Nichtbewilligung der Militairvorlage erfolgt. In einem zu befürchtenden Kriegsfalle würde das verbündete Frankreich und Rußland eine Million Streiter mehr wie wir ins Feld führen. Daher sei der Bundestag mit einer Reorganisation hervorgetreten und habe erst 60000 Soldaten mehr gefordert. Herr von Huene habe hierauf 54000 Rekruten und 2jährige Dienstzeit bei den Fußtruppen in Vorschlag gebracht, welche letztere im Falle einer Mobilmachung die älteren Leute (Familienväter) von ihrer Dienstpflicht entlasten. Es sei dies eine frühere Forderung der Liberalen gewesen, die jetzt aber mit dem Centrum dagegen gekämpft, was zur Auflösung des Reichstages geführt. Der Kaiser habe nun mit der Auflösung des Reichstages an sein Volk appellirt. — Woher nehmen wir nun das Geld zur Militairvorlage? — Frankreich, Italien und Oesterreich zahlen bedeutend größere Abgaben. Wenn Ersteres auch reicher wie wir, so könne man dies von den beiden Letzteren nicht behaupten. Er sei für Einführung einer Börsensteuer, von der man 24 Millionen erwarte, aber gegen Spiritus- und Bier-Besteuerung. Dagegen für ein Spiritusmonopol, Quittungs- und Luxussteuer, wolle aber dahin streben, daß die Landwirthschaft so wenig wie möglich belastet werde. Er halte die agrarische Bewegung für gut, weil sie die Interessen des kleinen mittleren und großen Grundbesitzers wahrnehme, hätte den Bund der Landwirthe daher mit Freuden begrüßt, und sähe in ihm ein glückliches Ereigniß. Die Wirthschaftspolitik der letzten Zeit könne er nicht gut heißen. Er sei gegen Handelsverträge mit dem Auslande und für Absperrung unserer Grenzen, um Handel und Landwirthschaft zu heben. Er sei unabhängig und erkläre, sein Ziel sei, allen rechtlichen Forderungen von Oben und Unten gerecht zu werden, für Ehre und Erstarkung des Reiches einzutreten, dem Kaiser zu geben, was er zum Schutze des Reiches gebrauche und die Interessen des Wahlkreises in jeder Hinsicht wahrzunehmen und die Steuerlast zu mindern. (Bravo.)

Da Niemand sich zur Debatte meldet, befürwortet Herr Kutscher die einstimmige Wiederwahl des Herrn v. Massow. Derselbe nimmt die Wahl dankend an und schließt mit einem Hoch auf den Wahlkreis Schlawe-Rummelsburg-Bütow.

17. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr).

27. Mai 1893, vormittags.

126 445 500 22 24 59 [1500] 818 [1500] 34 926 **1095** 166 72 548 633 781 852 71 94 **2123** 213 23 [30000] 334 649 744 **3146** 271 81 654 **4390** 410 862 73 83 945 **5142** 462 63 527 674 78 973 **6173** 253 628 **7022** 260 479 525 692 94 **8119** 340 [300] 493 679 702 877 988 **9324** 91 619 864 [300]

10080 344 482 [3000] 584 670 96 736 804 63 [3000] 919 **11062** 132 83 717 50 98 924 83 **12020** 338 [500] 495 626 971 **13300** [1500] 83 [3000] 478 731 35 48 990 **14123** 84 357 79 [3000] 768 856 62 978 **15312** 435 71 965 **16041** 142 391 **17019** [500] 610 **18295** 349 60 976 **19109** [1500] 575 422 543 619 820 51 972

20124 [500] 624 70 755 866 990 **21180** [300] 205 484 679 811 [500] 43 **22035** 637 719 20 **23773** 818 **24004** **25063** 185 412 799 **26157** 253 307 [3000] **27000** 253 [300] 323 708 818 973 **28208** 80 401 [500] 500 2 655 705 [3000] 22 52 819 910 **29056** 199 480 613 789 875 945 80

30083 741 832 70 **31006** 207 683 **32300** 681 744 808 **33146** 66 420 564 700 870 94 [300] **34052** 139 418 **35019** 363 680 845 81 **36123** 61 599 720 **37196** 461 91 583 673 917 **38036** 301 636 840 918 **39029** 348 [illegible]05 622 921

40022 154 620 46 814 **41272** **42089** 153 [3000] 607 **43029** 110 95 451 98 614 15 718 **44427** 635 58 728 872 **45008** 92 [illegible]96 322 94 568 98 678 8[illegible]8 30 **46569** 70[illegible] 13 914 **47352** 61 726 [300] 977 **48229** 62 403 993 **49183** 266 401 546 705 96 [illegible]02

50181 330 70 553 675 739 **51439** 639 **52201** [illegible]8 383 453 87 782 931 [500] 48 91 **53**[illegible]0 274 605 21 **54154** 372 526 68 856 [1500] **55304** 569 618 701 947 **56373** 507 639 70 **57049** 166 335 503 657 [300] 810 **58188** 539 776 **59365** 91 408 668 776 883 933

60030 [150[illegible]] 102 61 251 521 727 93 **61251** **62131** 67 317 29 34 481 580 [300] 657 **63042** 255 388 7 6 **64** 46 249 [illegible]11 972 **65066** 272 331 535 947 **66101** 69 548 621 26 **67100** 13 448 612 79 **68130** 91 319 21 832 49 **69532** [300] 667

70 83 432 602 91[illegible] 68 **71088** 163 313 88 93 491 63[illegible] [500] 860 975 **72109** 353 431 546 74 **73008** 21 112 331 417 56 97 571 [300] 907 24 **74**[illegible]33 127 45 284 803 35 **75775** 872 **76019** 62 272 717 89 836 903 **77051** 171 249 501 683 778 866 917 **78112** 26 61 231 **79021** 459 79 920 41 76

80067 135 234 32[illegible] 42 93 452 611 787 801 [300] 920 **81030** [illegible]15 49 61 **82**[illegible]70 307 551 627 805 64 9 4 [300] **83**250 64 516 685 95 817 28 **84**438 825 **85**259 841 5[illegible]1 **86**156 583 751 90 865 982 94 **87**528 636 855 **88**[illegible]11 413 74 876 903 [500] **89**721 818

90[illegible]04 458 [3000] 765 869 **91**114 229 838 58 922 **92**272 753 [500] 969 **93**01[illegible] [500] 709 **94**043 152 2[illegible]8 45 640 [700] 48 801 902 **95**505 704 82 **96**132 3[illegible]0 [300] 616 717 804 992 **97**071 104 54 286 386 665 746 **98**079 375 616 30 773 74 916 **99**035 298 439 542 689 733 929 87

100128 867 **101**198 [500] 838 60 959 70 **102**103 224 55 611 51 732 66 907 73 78 **103**131 74 83 400 793 801 **104**107 653 731 **105**000 138 326 39 678 [1500] 980 **106**118 402 [1000] 73 546 859 **107**070 471 510 **108**110 89 224 349 435 53 561 96 729 992 **109**41 863 7[illegible] 947 72 71

110373 572 834 46 **111**007 105 237 58[illegible] 635 [300] 846 **112**247 334 49 65 69 489 635 719 **113**146 270 614 **114**351 67 446 653 **115**305 10 959 **116**015 375 [500] 912 **117**075 163 338 490 591 **118**024 255 406 [3000] 703 980 [1500] **119**027 154 256 337 426 736 905 [3000]

120212 64 80 317 615 706 955 **121**147 48 301 437 608 714 912 **122**373 676 821 54 **123**296 321 815 **124**131 [1500] 71 [500] 183 3[illegible]3 **125**191 263 358 731 874 **126**111 85 389 952 **127**146 299 338 457 843 915 **128**115 461 74 98 847 85 967 **129**510 913

130013 108 220 407 603 769 93 825 935 **131**554 615 [40000] **132**175 340 547 77 781 857 **133**016 [3000] 64 132 325 59 930 **134**037 216 581 450 73 708 94 **135**129 90 829 917 **136**190 497 579 893 **137**063 74 575 855 61 **138**239 567 773 84 **139**158 70 282 340 888

140025 74 485 654 735 59 **141**277 322 570 71 601 711 26 [30000] 61 865 **142**074 125 319 22 61 421 65 656 **143**209 **144**385 [500] 532 37 717 948 **145**361 **146**073 95 562 [3000] 787 **147**212 567 750 86 813 935 **148**181 784 **149**010 251 457 510 630 91

150119 20 411 581 757 876 965 **151**020 35 519 601 723 868 **152**213 334 439 851 **153**057 455 667 722 23 941 61 **154**014 [500] 707 854 971 **155**016 523 623 712 77 **156**124 [300] 276 490 610 756 897 **157**286 [1500] 674 951 **158**370 449 560 600 727 806 49 [500] **159**18 [300] 319 22 470 874 [1500]

160183 630 56 86 [300] 728 **161**030 175 273 450 73 998 **162**064 157 [300] 233 34 **163**241 523 776 [3000] 930 **164**208 75 837 918 **165**029 231 92 368 472 78 598 605 736 [1500] 41 922 51 **166**095 312 422 693 999 **167**045 157 306 668 733 **168**331 666 85 **169**049 493 80 666 [1500] 921 45

170117 245 481 784 942 [300] 88 **171**029 [300] 245 91 291 581 921 **172**437 23 35 **173**143 287 304 458 575 [1500] 693 813 977 **174**045 131 234 507 **175**220 57 417 512 626 60 [1[illegible]00] 751 956 96 **176**404 73 643 [300] **177**306 585 855 **178**012 320 412 526 843 [3000] 911 **179**030 197 503 902

180085 212 394 484 537 **181**012 265 87 302 449 **182**200 382 441 531 8[illegible]1 53 94 907 **183**555 76 772 [500] 944 **184**002 893 [300] 938 **185**020 132 628 9[illegible]1 30 77 **186**118 258 30[illegible] 510 826 62 95 **187**092 338 475 743 65 976 **188**165 5[illegible]0 63 927 [1500] **189**029 601 51 732 962 99

Die Ziehung der 1. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie beginnt am 3. Juli 1893.

Allerlei.

— **Feuer im Irrenhause.** In der dicht bei Allenstein (Ostpreußen) gelegenen Irrenanstalt Kortau brach dieser Tage Nachts in der Männerstation ein Feuer aus, das durch ruchlose Hand angelegt sein muß. Dank der Aufmerksamkeit des Beamtenpersonals gelang es, noch bevor das Feuer einen größeren Umfang annahm, die zum Theil schwer Geisteskranken in aller Stille in andere Stationsgebäude unterzubringen, wodurch unabsehbarem Unheile vorgebeugt wurde. Alsdann konnte eine erfolgreiche Bekämpfung der mächtigen Flammen vorgenommen werden, doch ist ein großer Theil des Gebäudes ausgebrannt, wobei auch verschiedene Vorräthe und Sachen der Wärter vernichtet worden sind.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.